

V, 24

Xa
4447





148



N, 24.

Nov 1 193



Starcker Segen



Über

Herrn und Land,

Welchen, am 10. Julii 1737.

in der Kirche ad. D. Bonifacii

zu Langen = Salza,

Bey angestellter

Erb = Schuldigung

aus dem gnädigst anbefohlenen Texte:

2. Sam. VII, 29.

Schriftmäßig vorgestellt,

und von ganzem Herzen demüthig
angewünscht

Polycarpus Tengel,

Fürstl. Sächsl. Weissenf. Kirchen = Rath
und Superintendens daselbst.

Langensalza / gedruckt

bey Job. Christ. Heergart / F. S. Weissenf. Hof = Buchdr.



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

S E R R R

Joh. Adolph,

Herzogen zu Sachsen,

Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravensstein etc. des Pohlischen weissen Adler-Ordens Ritter, Ihre Königlich-Kaiserl. Majestät und des Heil. Römischen Reichs General-Feldzeugmeister, Ihre Majestät des Königs in Pohlen und Ehurs Fürstens zu Sachsen General-Feld-Marschall und Obristen über ein Regiment zu Fuß, etc. etc.

Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn

übergibt gegenwärtige

Huldigungs-Predigt

mit devotestem Wunsch und Gebeth,

Ihre Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigster treuer Diener und
bemühtigster Fürbitter bey GDtK

Polycarpus Tenzel.

^{mo}
Wunder der weissen Zauberkunst
I I I I I

Sulad. I. II.

Sulad. I. II.

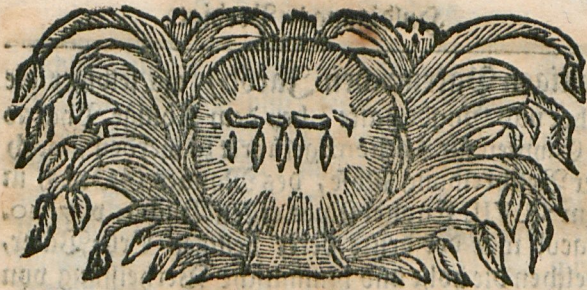
Wunder der weissen Zauberkunst
I I I I I

Wunder der weissen Zauberkunst

Wunder der weissen Zauberkunst

Wunder der weissen Zauberkunst





I. R. I.

Horrede.

HERR! hebe an zu segnen **Herrn und Untertanen!**

Zu segnen alle / die hier für Dir versamlet sind!

Du bist ja unser **GOTT** / und wir das Volk deiner

Weide und Schaaffe deiner Herde:

So hilf nun deinem Volk / und segne dein Erb /

Und weide Sie / und erhöhe Sie ewiglich / **Amen**

Sind Jacob segnete den Pharao: Dies
ses, Andächtige und in dem **HERRN JESU**
geliebteste Zuhörer, war die unterthä-
nigste und exemplarische Bezeugung des
heiligen

heiligen Patriarchen Jacob, als selbiger die
 Ehre und Gnade hatte, bey dem Könige Pharas
 in Egypten zur Audienz geführet zu werden, nach
 der Beschreibung Mose, des Mannes Gottes, in
 dem XLVII. Capitel seines ersten Buchs, v. 7. 10.
 Jacob war der dritte derer heiligen Erb-Väter,
 welchen die hohe und himmlische Verheissung von
 dem Herrn Messia und Heilande der Welt gege-
 ben wurde: Durch dich und deinen Saamen
 sollen alle Geschlechter (alle Völker) auf Er-
 den gesegnet werden: Diese erhielt zuerst der
 H. Patriarch Abraham, Gen. XII, 3. XVIII, 18.
 XXII, 18. so dann der H. Patriarch Isaac,
 Gen. XXVI, 4. und endlich der H. Patriarch
 Jacob, Gen. XXXIX, 14. Solches erklärt
 Paulus durch Eingeben des Heil. Geistes auf das
 allervortrefflichste, Gal. III, 16. Er spricht nicht
 durch die Saamen, als durch viele, son-
 dern als durch einen, durch deinen Sa-
 men, welcher ist Christus. Bis anhero lebte
 der heilige Jacob mit seiner Familie als ein Fremd-
 ling im Lande Canaan, und mußte, nach Urth
 der wahren Kinder Gottes, viel Kreuz und Un-
 gemach ansiehen, verspürte aber dennoch bestän-
 digen Göttlichen Segen, bis endlich die damahli-
 ge schwere Theurung und Hungers-Noth auch das
 Land Canaan drückte, also, daß Jacob genöthi-
 get wurde, seine Söhne in Egypten zu schicken, um
 daselbst Getrayde zu kauffen: Und da solches zum
 andern

andern mahl geschah, offenbahrte sich Joseph, Jacobs liebster Sohn, seinen Brüdern, und befohl ihnen, sie sollten auf denen mitgegebenen Wagen ihren Vater, wie auch ihre Weiber und Kinder in Egypten-Land bringen, allwo sie Joseph nach seiner von Gott und dem Könige erhaltenen Macht und Gewalt, allseits versorgen wolte. Jacob kam glücklich in Egypten an, mit seinen Kindern und Kindes-Kindern, und wurde ihnen, auf Pharaonis Befehl, das sehr fruchtbare Land Gosen eingeräumet. Endlich verlangte Pharaon den lieben alten Jacob selbst zu sehen, welcher bald möglichst von Joseph in das königliche Zimmer introduciret und von dem Könige sehr gnädig aufgenommen wurde. Jacobs Bezeugung war darben andächtig und demüthig: Jacob segnete den Pharaon. So erwies der heilige Mann Gottes seine allerunterthänigste Devotion gegen diesen Monarchen auf eine ihm wohlstandige Weise. Der Gefegnete des Herrn segnet den König Pharaon. Das brachte sein Ehrwürdiges Alter und seine Gottesfurcht mit sich. Die Worte seines Segens sind zwar von dem Heiligen Geist nicht ausgedrückt: Es ist aber leicht zu erachten, daß Jacob, nach gemachtem allertieffsten Reverentz, zuförderst dem Könige allerunterthänigsten Danck abgestattet für die bishero ihm und denen Seinigen, insonderheit seinem Sohne Joseph, erwiesene mehr als königliche Gnade; Nachgehends des Königes grosse Glückseligkeit bewundert und gepriesen, welche theils in geistlichen,

A 2

theils

theils in leiblichen Gdttlichen Wohlthaten bestünde: Im Geistlichen, daß Pharao von Joseph die seligmachende Erkantniß des wahren Gdttes erlernet, und eben dieser Joseph seine Fürsten unterwiesen nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit gelehret, nach Psalm. CV, 22. Im leiblichen, daß Gdtt den König Pharao in denen theuren Zeiten zum Erhalter und Versorger nicht allein des Königreichs Egypten, sondern auch vieler umliegender Länder gesehet, seinen Grenzen Friede verschaffet, und Ihn nebst dem gesammten Königreiche mit tausenderley Segen erfüllet. Bey welcher Gelegenheit sonder Zweifel Jacob dem Könige die Vortrefflichkeit der wahren Religion beweglich fürgestellt, mit angehengtem treuen Wunsch und Gebeth, daß GOTT den König bey langem Leben erhalten, dessen Königliches Herz ferner durch seinen Geist erleuchten und regieren, und endlich dort ewig selig machen wolle. Das heisset: Jacob segnete den Pharao. Wie denn solches bey dem Abschiede ebenfalls geschehen, v. 10. und der heilige Erg-Vater die gehabte Audientz mit wiederholter Dancksagung, Wunsch und Versicherung seines andächtigen Gebeths, auch allerunterthänigster Empfehlung zu beständiger allerhöchster Königlichen Gnade, beschloffen.

Geliebteste in dem **HERN!**

Hier zeigt der Heil. Geist ein vortreffliches Exempel an dem heiligen Erg-Vater Jacob, wie man die

Die Obrigkeit ehren soll, so wohl anwesend, als abwesend, so wohl zu aller Zeit und ohnablässig, als bey besonderen Gelegenheiten. Das befehlet auch ernstlich der hocherleuchtete Apostel Paulus 1 Tim. II. 1. 2. 3. So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Denn solches ist gut, darzu auch angenehm für Gott unserm Heylande. Und ich, der geringste Diener meines Gottes, folge billig diesem Göttlichen Befehl an dem heutigen Tage, da Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, **Herr Johann Adolph**, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Graff zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravensstein, &c. Des Pohnischen weissen Adler-Ordens Ritter, Sr. Römisch-Käyserl. Maj. und des Heil. Römischen Reichs General-Feld-Zeugmeister, Ihro Maj. des Königs in

2 3

Pohlen

Pohlen und Chur-Fürstens zu Sachsen
 General-Feld-Marschall, und Obrister
 über ein Regiment zu Fuß, &c. Unser gnä-
 digster Fürst und Herr, die Landes-Hul-
 digung dieses Orts angesehen, und nunmehr
 mit Göttlicher Verleihung selbige anzunehmen
 entschlossen. Selbst Ihre Hochfürstl. Durch-
 lauchtigkeit leuchten Dero treuen Vasallen und
 Unterthanen mit Dero fürtrefflichem Beyspiel
 für, und suchen höchst-erbaulich hier gegenwär-
 tig für GOTT den Segen des HERRN in der wahr-
 en Segens-Quelle, dem geoffenbahrten Worte
 GOTTES, haben auch zu dem Ende einen solchen
 Huldigungs-Text zu erklären, aus eigener Be-
 wegung, gnädigt anbefohlen, welcher voller
 Segen, voller Wohlfahrt für Herren und Un-
 terthanen. Wir ersuchen aber vor allen Din-
 gen zu dessen heilsamen Betrachtung, den Segen,
 Hülffe und Gnade des Werthen Heiligen Geistes,
 durch ein gläubiges und stilles Vater Unser,
 und durch den andächtigen Gesang: Es woll uns
 GOTT genädig seyn &c.

Der zu gegenwärtiger Huldigungs-Predigt
 gnädigt verordnete Text ist genommen aus dem
 VII Capitel des 2. Buchs Samuelis, und lautet
 in dessen 29. Vers, nach des seligen Lutheri deut-
 scher Uebersetzung wie folget:

GO.

So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich für dir sey. Denn du, HERR, HERR, hast geredt, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich.

Singang.

Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Vorfahren, nach Wunsch der Hohen in der Welt: So pathetisch beschliesset der sterbende Jacob seinen Wunsch und Weissagung über den verherlichten Joseph und dessen beyde Söhne, Ephraim und Manasse, als er ihnen vor seinem Ende verkündiget, was ihnen begegnen würde in künftigen Zeiten, 1. B. Mose am XLIX. v. 26. Der theure Jacob erkennet mit unsterblichem Danck die sehr grossen Wohlthaten, die ihm sein Sohn, Joseph, in Egypten erwiesen, und versichert aus Prophetischem Geiste, daß der

Segen des IV. Geboths, welches Joseph so löblich, so exemplarisch erfüllet, in ganz außerordentlicher Fülle über seine Nachkommen ergehen werde. Wenn der andächtige Mann Gottes dieses in seinem Herzen überleget, so ruffet er aus
 1. die Vielheit, 2. die Hoheit der Göttlichen Wohlthaten über Josephs Nachkommen.

1) Die Vielheit der Göttlichen Wohlthaten über Josephs Nachkommen drücker er aus mit diesen bedenklichen Worten: Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Vor-Eltern. Der Segens-volle Jacob hatte Joseph und seinen Nachkommen zugeleget a) einen reichen Segen an Kindern, Joseph wird wachsen, er wird wachsen, wie an einer Quelle; b) Wohlbesetzte und mit guter Policen verfasste Städte, die Tochter treten einher im Regiment; c) Glück und Sieg wieder die Feinde, und wiewohl ihn die Schützen erzürnen, und wieder ihn kriegen und verfolgen: So bleibt doch sein Bogen fest, und die Arme seiner Hände stark, durch die Hände des Mächtigen in Jacob; d) Fürnehme Leute, Propheten, Lehrer und Könige, aus ihnen sind kommen Hirten und Steine in Israel; e) Allerley Reichthum, Wachsthum und Einkommen zu Hause und zu Felde, von deines Vaters GOTT ist dir geholfen,

geholfen, und von dem Allmächtigen bist Du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die hundert liegt, mit Segen an Brüsten und Bäuchen; Hierauf erhebet, rühmet und bestätiget er die unergleichliche Göttliche Wohlthaten über Josephs Nachkommen, und spricht: Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Vor-Eltern, d. i. Meine Vor-Eltern, Abraham und Isaac, haben uns starken Segen hinterlassen, aber zu dem Segen meiner Vor-Eltern kommt nun auch der meine, noch stärker und vortrefflicher, und alle diese Segen lege ich auf dich und deine Nachkommen in reichem Maas.

Und nun setzet Jacob hinzu

2) Die Hoheit der Göttlichen Wohlthaten über Josephs Nachkommen: Nach Wunsch der Hohen in der Welt. Die Hohen in der Welt sind Käyser, Könige, Fürsten und andere Potentaten, deren einiges Vergnügen ist, daß es in ihren Landen glücklich und wohl zugehe, und sie grosse Herrlichkeiten haben mögen, Reichthum und die Fülle, Freude und Wonne: Und solche Herrlichkeiten sollen auch Josephs Nachkommen erlangen. Wer ist nun weise, und behält dich? daß

An Gottes Segen

Alles gelegen! Und zwar bey Jungen und

Alten,

Alten,

Alten, Großen und Kleinen, Gelehrten und nicht Gelehrten, Armen und Reichen, Hohen und Niedrigen, insonderheit aber bey Obrigkeiten und Unterthanen? So werden sie mercken, wie viel Wohlthat der HERR erzeiget, ps. CVII, 43. David, der grosse Monarch über das Volk Israel, hat solches wohl und eigentlich erfahren, und dahero der ganzen Christenheit in unsern ausbündig-schönen Textes-Worten angepriesen, folglich uns zu andächtiger Betrachtung fürgestellet

Den starcken Segen GOTTES über Herrn und Land.

Es segne uns GOTT, unser GOTT, es segne uns GOTT, und alle Welt fürchte Ihu, Amen.

Abhandlung.

Der starcke Segen GOTTES über Herrn und Land

wird in unserm Texte von dem heiligen Könige und Propheten David

1. Andächtig gesuchet,
2. Glücklich erlanget.

I. Das

I.

Das andächtige Suchen des starken Segens Gottes über Herrn und Land bestehet in herzlichem Gebeth: So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts. Es war dem David bisher alles nach Wunsch ergangen, Er hatte die Feinde seines Reichs geschlagen und reiche Beute davon gebracht: Die meisten benachbarten Königreiche waren ihm zinsbar: Er saß in guter Ruhe auf seinem neu erbauten königlichen Schlosse, und kunte in Friede seine Untertanen regieren, und seines Gottesdienstes ungehindert abwarten. In solchem gesegneten Zustande wurde der König nicht stolz, Er schriebe diese Thaten nicht etwa seiner Geschicklichkeit und Tapfferkeit zu, sondern Er hub seine Augen auf zu den Bergen, daher ihm Hülffe kam, alle sein Glück kam von dem Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Ps. CXXI, 2.

Nun war ihm bekannt der Göttliche Befehl, welchen er selbst in dem L. Psalm ausgesprochen: **Opfere GOTT Dank**, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde: Diesem wolte David nachkommen, und nicht nur mit Worten, sondern in der That sich danckbar erweisen: Nimm ihm demnach für, dem Nahmen des Herrn, des Gottes

Gottes Israel, ein Haus zu bauen, und die La-
de des Bundes nebst andern Heiligthümern darein
zu bringen, welche bis dahin nur in einem Templo
portatili in den Teppichen der Hütten des Stiftes
beygehalten wurden. Allein der HERR wolte
aus heiligen Ursachen das Vorhaben Davids vor
diesemahl nicht lassen ins Werck setzen, sondern
durch den Propheten Nathan ihm wieder davon
abrathen, und Er bekam Befehl von GOTT,
den Tempel-Bau seinem Sohne und Erben am
Reich zu überlassen.

Damit aber der König nicht auf die Gedan-
cken kommen möchte, als wäre Er um dieser Sache
willen aus der Gnade Gottes gefallen, so wurde
Ihm bey dieser Gelegenheit die allerherrlichste
Verheißung gegeben, nemlich der Messias,
der Heyland der Welt, sollte aus Davids
Nachkommen geböhren werden. Bis hie-
her hatten David und alle Gläubige damit müs-
sen vergnügt seyn, daß sie aus dem 1. B. Mose
am XLIX, 10. wußten, der Held, welchem die
Völker anhangen würden, sollte aus dem
Stamm Juda entspringen. Und, o der un-
ausprechlichen Gnade des Höchsten! Nun wird
auch ein gewiß Geschlecht angezeigt, aus welchem
der mächtige Schlangen-Freter sollte herfür kom-
men, das Haus und Geschlecht Davids.
Hierüber kunte der König die Freude des Geistes
nicht lange bergen, sondern begab sich alsobald an
den Orth, da zu selbiger Zeit Gottes Ehre wohr-
nete,

1711

nete, und legte dafelbst ein öffentliches Dank-Gebeth ab, dessen geistreicher Schluß in unserm vorhabenden Texte: So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts. Davids Herz sprizet für Freuden, daß er nun näher versichert ist von dem Messia des Gottes Jacob: Jedoch ist nicht zu leugnen, daß sein Dank-Gebeth auch mit gerichtet ist auf die gnädige Verheißung, daß seine Nachkommen das Königreich Israel beherrschen sollten. Vor diese erbittet Er Beständigkeit des Göttlichen Segens, diese Herren und Unterthanen sollen Gesegnete des HERN seyn und bleiben. Sie sind das gläubige Volk des Eigenthums, das alle sein Vertrauen auf den zukünftigen Welt-Heyland setzet, und wo dieser geistliche Segen, da gehet der leibliche Segen desto stärker über Herren und Unterthanen, wie die Geschichte der frommen Könige Juda, die aus Davids Lenden kommen, mit mehrerem bezeugen. Solche Krafft hat Davids Gebeth: So hebe nun an, zu segnen das Haus deines Knechts. Höchst-löblich ist die Demuth, höchst-löblich ist das gläubige Vertrauen in diesem Königlichen Gebeth. David ein Monarch über so viel hundert tausend Mann, nennet sich Gottes Knecht. Das Haus deines Knechts: So demüthig redet er auch im CXVI. Ps. v. 10. O HERR, ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Womit er nicht nur seiner geringen

geringen Herkunft sich erinnerte, denn GOTT erwehlete seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaf-Ställen, von den säugenden Schafen holte er ihn, daß er sein Volk Jacob weiden sollte, und sein Erbe Israel, Psalm LXXIX, 70. 71. sondern er bekennet zugleich, daß der wahre GOTT allem sein rechter HERR sey, welchem er unverbrüchlichen Gehorsam leiste, und dargegen dessen allmächtigen Schutzes und Beystandes sich iederzeit getröste. Höchst-löblich ist das gläubige Vertrauen, so er mit diesen Worten ausdrucket: So hebe nun an, und segne. Der Mann nach dem Herzen Gottes zweiffelt keinesweges an der Erfüllung der Göttlichen Verheißung, doch wünschet er, dieselbe bald zu erleben, darum ruffet er so sehnlich: So hebe nun an. Gottes Worte sind lauter Werke. Des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß, Ps. xxxiii, 4. Ach! seuffzet sein glaubiges Herz, daß die Hülffe aus Zion nur bald über Israel käme! Ach! daß ich bey meinen Leb-Zeiten mit meinen Augen sehen möchte meinen Sohn und HERRN, der mir und der ganzen Welt zum Erlöser gesezet ist! HERR! hebe an, hebe an!

Was ist denn nun das Gute, das David so inniglich suchet? Und welches ist die Sache, darum der König so herzlich betet? Es ist Seg-

gen,

gen,

gen, starcker Segen. Hebe an zu segnen. Segen sind alle Glückseligkeiten, das wahre Wohl, das die Frommen in der Welt nur wünschen und verlangen können, welches GOTT in seinem Worte darbietet, und oftmahls gang unvermuthet ihnen wiederfähret. Wohl dem, der den HERRN fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HERRN fürchtet. Der HERR wird dich segnen aus Zion, Ps. CXXIX, 1. 4, 5. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln. Wohl denen, die seine Zeugniß halten, die ihn von ganzem Herzen suchen, Ps. CXIX, 1. 2. Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab, von dem Vater des Lichts, Jac. 1, 17. und sind an seiten derer Menschen gang unverdient, sie geschehen aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit: Auch der heiligste Jacob muß bekennen: HERR ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast, 1 B. Mos. XXXII, 10. Gottes unendliche Güte fließet ohne Unterlaß, als ein unerschöpfliches Meer, je mehr er giebt, je mehr er hat; Also spielet die himmlische Weißheit auf seinem Erd-Boden, sei-

ne

ne Lust ist bey den Menschen-Kindern, Eyr. Gal VIII, 31. David restringiret hier seine Bitte hauptsächlich auf seine Königl. Familie: So hebe nun an zu segnen das Haus deines Knechts. Das ist eben die erwünschte Succession seiner Söhne und Enckel auf dem Königl. Thron über Israel, die dem Könige so sehr an seinem Herzen lag, daß sie in langem Leben und beständiger Gesundheit ihr Regiment höchst glücklich führen, und alle ihre Unterthanen, nach Redens-Arth der Schrift, unter ihrem Weinstock und Feigenbaum sicher wohnen möchten. **GOTT** hat auch diß Gebeth in Gnaden erhört, diejenigen Nachfolger auf dem Stuhl Davids und seines Königreichs, die dem Herrn, dem **GOTT** Israel, treulich gedienet, für Abgötterey und andern schweren Sünden sich gebütet, und die Ehre des **GOTT**es Israel redlich und aufrichtig befördert, haben eine höchst-gesegnete Regierung geführet, das Land war zu ihren Zeiten voll der Güte des Herrn, da hieß es recht: Wohl dem Volk, des der Herr ein **GOTT** ist, das Volk, das er zum Erbe erwöhlet hat, Ps. XXXIII, 12. Jedoch ist obgedachter massen, des andächtigen Königes Augenmerck vornemlich auf das geistliche Gute gerichtet, auf die Zukunft des Heylandes der Welt. Dieses sind die gewissen Gnaden Davids, von welchen der grosse Prophet des Herrn, Jesaias, auf das allertröstlichste weissaget, Cap. LV, 3. Ich will euch einen ewigen

ewigen Bund machen, nemlich die gewissen Gnaden Davids. Hier wird mit Fingern gewiesen auf das VII. Capitel des 2 Buchs Samuelis, daraus unser Text genommen, und es freuen sich die heiligen Apostel im Neuen Testament, daß sie hieraus den wahren Messiam, den Sohn David, so herrlich, so unwidersprechlich beweisen können. Dahin weist uns Christus selbst Joh. V, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ist, die von mir zeuget; Wer will nun die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gebohren ist von den Saamen David, nach dem Fleisch, und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geist, Rom. 1. 3. 4. 118, 33. 34. So gegründet ist Davids Gebeth: Segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich für dir sey. Denn du Herr, Herr, hast's geredt, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich. Welches denn anzeigt

II.

Die glückliche Erlangung des starcken Segens Gottes über Herrn und Land.

B

David

David findet glücklich 1) Die unerschöpfliche Segens-Quelle, 2) Den sichern und festen Anker zuversichtlicher Hoffnung.

1) Die unerschöpfliche Quelle des starken Segens ist die göttliche Zusage: Denn Du, Herr, Herr, hast's geredt. GOTT ist nicht ein Mensch, daß Er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß Ihn etwas gereue. Solte Er etwas sagen und nicht thun? Solte Er etwas reden, und nicht halten? 4. B. Mos. XXIII, 19. Was nun GOTT geredt hat, fand David zu seinen Zeiten in den Büchern Mose, Josua, der Richter, Ruth, Hiob: Er selbst aber hatte auch Göttliche Offenbarungen, und verfertigte aus Eingeben des Heiligen Geistes seine Geheimnis- und Andachts-volle Psalmen. In unserm Texte beziehet er sich hauptsächlich auf das Wort des Herrn Herrn, das ihm gleich iezo durch den Propheten Nathan war vorgetragen worden, dieses war die unerschöpfliche Fund-Grube des allerreichsten Segens für Herren und Unterthanen. Und das müssen alle Rechtgläubige bekennen: Der weise Sirach schreibt vortrefflich davon Cap. XXIV, 33 34. 39. 40. Er ist nie gewesen, der das Buch des Bundes mit dem Höchsten Gott gemacht, ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte. Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und seine Worte tieffer,
Denn

denn kein Abgrund. Gottes geoffenbahretes Wort ist ein Schatz aller Schätze, welcher allen nichtigen und vergänglichem Reichthum dieser Welt unendlich übertrifft. Der heilige König und Prophet David weiß die Rechte des Herrn, (so nennet er das geoffenbahrete Göttliche Wort,) nicht höher zu rühmen, als wenn er sie allen irdischen Köstlichkeiten vorziehet. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes, Ps. XIX, 11. Und in dem CXIX. Psalm v. 14. 72. 98. brauchet dieser andächtige König gleichmäßige Redens-Weisen: Ich freue mich des Wortes deiner Zeugniß, als über allem Reichthum. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber. Es ist ewiglich mein Schatz. Mit ihm stimmt ein sein weisester Sohn Salomo, in dem III. Capitel seiner Sprüchwörter, v. 13. 14. 15. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt. Denn es ist besser um sie handthieren, weder um Silber, und ihr Einkommen ist besser, denn Gold. Sie ist edler, denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. Die herrlichsten Eigenschaften dieser Himmels-Gabe sind unsehlbare Wahrheit und daher entstehende Glaubwürdigkeit. Paulus spricht

1. Tim. I, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort. Es kan sich ieder man darauf verlassen, es ist kein Betrug, keine List oder Falschheit zu befürchten. Die Propheeten im alten Testament pfliegen die Göttliche Autorität und unbetrüglische Gewißheit ihrer Predigten und Schriften mit dem: **Es spricht der HERR**, zu behaupten. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben durch den Heiligen Geist, 2. Petr. 1, 2. Und nun mehr ist auch im Neuen Testament durch die Offenbahrung St. Johannis der Canon geschlossen, und der heiligen Bibel Überschrift: *πᾶσα γραφή θεοῦ εἶπεν*, Alle Schrift von **GOTT** eingegeben, 2. Tim. III, 16. Ist nun die Schrift von **GOTT** eingegeben, so kan niemand mit Recht an deren Wahrheit zweiffeln. Denn es ist unmöglich, daß **GOTT** lüge, Hebr. VI, 18. Wegen unendlicher Vollkommenheit seines allerheiligsten Verstandes kan **GOTT** nicht betrogen werden, und wegen unendlicher Vollkommenheit seines allerheiligsten Willens kan **GOTT** nicht betrügen. O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkänntnis Gottes. Rom. XI, 33. Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit: Dein Wort ist nichts, denn Wahr-

Wahrheit, Ps. CXIX, 160. Philo pflegte zu sagen: Singula DEI verba sunt juramenta, Ein jeglich Wort GOTTES hat Endes-Krafft. Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HERRN JESU CHRISTI, sondern wir haben ein festes Prophetisches Wort, schreibt Petrus mit grosser Freudigkeit, 2 Ep. 1, 16, 19. Und solches veruhrsachet nun dessen grosse Glaubwürdigkeit. Es ist ein theuer werthes Wort, 1. Tim. 1, 15. Ein Wort, welches aller Annehmung und Beyfalls würdig. Worbey alle Christliche Herren und Unterthanen erkennen: 1) Das diese Segens-Quelle niemand verschlossen, sondern allen eröffnet, ja dargeboten werde. 2) Das wahrer Christen beste Kunst sey, der rechte Gebrauch dieser reichen Segens-Quelle, andächtige Anhöhrung, Betrachtung, Annehmung und Anwendung des Göttlichen Wortes.

Wegen des ersteren ist nicht zu leugnen, das der grundgütige GOTT von Anbeginn der Welt sein heiliges Wort zum Mittel der Seligkeit verordnet, und dessen Offenbahrung dermassen weislich eingerichtet, das kein einiger Mensch, weder vor, noch nach der Sündfluth sich beschwehren kan, als wenn er nicht hätte können zu dessen seligmachenden Erkänntniß gelangen, welches zu anderer Zeit mit mehrerem ausgeführet wird. Wenn

wir nur die seligen Zeiten Neues Testaments betrachten, so hat ja Christus predigen lassen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, Luc. XXIV, 47. Die heiligen Apostel haben seinen gnädigen Befehl Marc. XVI, 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, wohl in Acht genommen; Denn es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort, Röm. X, 18. Dieses Wort ist (wie bereits gemeldet) in H. Schrift Alten und Neuen Testaments zu finden, und als eine sonderbare Gnade Gottes in diesen letzten Zeiten der Welt anzusehen, daß man iezo dieselbe fast in allen Sprachen übersezet lesen kan. Wir insonderheit haben die deutsche Version der Bibel, so der selige Mann Gottes Lutherus verfertigt, hoch zu achten, und können für deren Deulichkeit, Uebereinstimmung mit denen Grundsprachen und andere Vortrefflichkeiten nimmermehr gnug danken. In diese vollkommene Schatzkammer weist Paulus Timotheum, und zugleich alle rechtschaffene Lehrer und Zuhörer, vermittelst einer verbindlichen Vorstellung, welche er dem III. Capitel seiner 2. Epistel an Tim. vers 14. 17. einverleibet: Du aber, bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemahl du weißest, von wem du gelernet hast. Und weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißest,

kan

Kan dich dieselbige unterweisen zur Selig-
 keit, durch den Glauben an Christo JESU.
 Denn alle Schrift von Gott eingeaeben ist
 nütze zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung,
 zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß
 ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu al-
 lem guten Werke geschickt. Alle, alle Men-
 schen können und sollen aus der H. Schrift erler-
 nen, was gut ist, und der Herr von ihnen
 fordert, Mich. VI. 8. Alle irrige Lehren sind und
 werden noch täglich aus derselben gründlich wie-
 derleget, die Wiederwärtigen gänzlich ihrer Falsch-
 heit überführet, daß sie nichts, als leere Worte
 darwieder aufbringen können, und aus schändli-
 chem Hochmuth nicht bekennen wollen, aerret zu
 haben. Die hochgepriesene Sitten- Lehren der
 Klügsten Weltweisen sind für nichts zu achten ge-
 gen der allervollkommensten Sitten- Lehre des H.
 Geistes, welche allen Menschen zeigt, was wahr-
 hafftig, was erbar, was gerecht, was keusch,
 was lieblich, was wohl lautet, was Tugend,
 was Lob heisse, Phil. IV. 8. In solcher züchtaet
 oder unterweiset uns die heilsame Gnade Got-
 tes, daß wir sollen verleugnen das ungdöt-
 liche Wesen und die Weltlichen Lüste, und
 züchtig, aerecht und gottselig leben in dieser
 Welt, Tit. II. 12. Oder die Pflichten gegen
 GOTT, gegen den Nächsten, und gegen uns selbst
 heilig

heilig beobachten. Alle, die bey der verderbten Vernunft oder andern leidigen Tröstern wieder das Elend und Betrübniß dieses Jammer-vollen Lebens Aufrichtung und Hülffe suchen, machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind und kein Wasser geben, Jer. II, 13. S ingegen entspringet aus der lebendigen Quelle Göttliches Wort ein solcher Heilbrunn, nach Jes. XII, 8. daß keine Gefahr so groß, keine Noth so erbärmlich, keine Trübsal so schwer, man kan hier süßestes Labfal schöpfen, und durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben, Rom. XV, 4. Wie unser David aus der Erfahrung bekennet Ps. CXIX, 92. **H**Err, wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Welche Kunst auf der ganzen Welt ist nun nützlicher oder vortrefflicher, als daß man diese Segens-Quelle recht gebrauchen lerne? Woran es leider! denen meisten fehlet. Es ist **G**ÖTTES Wort, so muß man mit heiligem Gebeth und demüthigem Verlangen zu dessen Lesung und Betrachtung sich vorbereiten, mit David seuffzen: **H**Err, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz, Ps. CXIX, 18. und wenn der Prediger auff die Kanzel gehet, des Hauptmanns Cornelli Gedanken haben: Nun sind wir alle hier gegenwärtig für **G**ÖTTES

zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist, Ap. Gesch. X, 33. Die Anhörung selbst muß nicht obenhin, nicht schläffricht, nicht aus blosser Gewohnheit, nicht aus Begierde, was neues und seltsames zu vernehmen, geschehen: Denn da der gelehrte Heyde, Seneca, [Ep. CII. de Scholis Philosophorum,] diejenigen Studiosos weltlicher Weisheit vor straffbar hält, qui veniunt, ut audiant, non ut discant, sicut in theatrum, voluptatis causa: Die in die Collegia kommen, nicht etwas zu erlernen, sondern, wie zu einer Comödie, nur zu ihrer Belustigung etwas zu hören: Ach! wie wollen Christen es beantworten, wenn sie mit nicht besserer Intention und Bezeugung zur Kirche kommen? Rechtschaffene Hörer göttlicher Rede erweisen ihre Andacht in demüthiger Ehrerbietigkeit, stiller Aufmerksamkeit und heiliger Sanftmuth, damit sie das Lob der Zuhörer Pauli erlangen, 1. Thes. II, 13. Da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welcher auch wirket, in euch, die ihr gläubet. Hierher gehöret des heiligen Jacobi treue Ermahnung, Cap. I, 21. Nehmet das Wort auff mit Sanftmuth, das in euch gepflancket ist, welches kan eure Seelen selig machen, und des HERRN Christi nachdrücklicher Ausspruch: Selig sind, die das Wort Gottes hören und

bewahren. Mit dem Hören muß auch das Lesen von allen wahren Christen verbunden werden, und zwar mit gleicher Aufmerksamheit und Andacht, nach dem Exempel der Edelsten unter denen zu Thessalonich, die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forscheten täglich in der Schrift, ob sich also hielte? Ap. Gesch. XVII, 11. Kühmlicher Fleiß! Selige Erbauung! Ach! daß doch diese willige Zuhörer, und fleißige Bibel-Leser auch heut zu Tage viele Nachfolger hätten! Aber die wenigsten nehmen leider ihre Schuldigkeit in acht. Ich kan mich nicht enthalten die Worte eines Weltberühmten Theologi und eifrige Bestrafung dieser allzugemeinen Sünde anzuführen, welche folgender maßen lautet: Es ist eine erbärmliche und Beweinens-würdige Thorheit, daß sich viel Menschen zum Hören und Lesen Göttliches Wortes zwingen lassen, ja dasselbe als eine Last ansehen. Man würde lachen über einen unverständigen Menschen, der sich schlagen ließe, bey grosser Armuth einen herrlichen Schatz anzunehmen, oder in seiner äuffersten Noth eine wohlschmeckende und nährende Speise zu verzehren. Aber tausendmahl unbesonnener sind diese Leute, die den herrlichen Seelen-Schatz, das Wort Gottes, davon sie, als von einem Lebens-Brodte leben, von sich

sich stossen oder dasselbe unwillig und mit Zwang annehmen. Aber es ist dieses der tollen Welt Brauch, und bin ich gewis, wenn ein Regent seinen Unterthanen auflegte, täglich etliche Capitel aus der Bibel zu lesen, die meisten würden es für eine unerträgliche Bürde halten. Sogar sind wir verblindt. D. Val. Ernst Löschers edle Andachts-Früchte, p. 389. 390. Wie denn der selige Lutherus schon zu seiner Zeit (in der Vorrede über die Kirchen-Postill) gleichmäßige Klage geführet: Alle andere Sachen, Künste, Bücher, treibt man Tag und Nacht, und ist des Arbeitens und Machens kein Ende. Allein die Heilige Schrift läßt man liegen, als dörfte man ihr nicht, und ihr so viel Ehre thun, daß sie sie einmahl lesen, sie können es flugs alles, und ist nie keine Kunst noch Buch auf Erden kommen, das jedermann so bald angelernt hat, als die Heilige Schrift. Und es sind ja nicht Lese-Wort! sondern Lebens-Wort drinnen. Schande! daß bey Christen, und, welches noch betrübter, bey denen, die vom Päbstlichen Bibel-Verboth durch Gottes Gnade befrehet sind, solche unverantwortliche Nachlässigkeit zu finden! Ein ieglicher König in Israhel solte, nach Gottes Befehl, 5. Buch Mose

XVII,

XVII, 18. 19. wenn er nun sitzen würde auf dem Stuhl seines Königreichs, das Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen, und auf ein Buch schreiben lassen, das solte bey ihnen seyn, und drinnen lesen sein lebenslang, auf daß er lerne fürchten den Herrn seinen Gott, daß er halte alle Worte dieses Gesetzes, und diese Rechte, daß er darnach thue. Und was wäre das vor ein Vorfall oder Unterthan, der nicht die Landes, Gesetze und Statuten auf das fleißigste ihm bekannt machen wolte? Er wäre unfehlbar dem Verderben nahe. O höchstgesegnete Regenten! O höchstgesegnete Unterthanen! die aus der Heil. Schrift, auf das fleißigste ihre Pflichten erlernen und üben. Weh aber denen, die dieses allervollkommenste Buch verächtlich halten! Ihr Urtheil ist gesprochen Hof. IV, 6. Mein Boltz ist dahin, darum, daß es nicht lernen will. Denn du verwirffest Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerffen. Du vergiffest des Gesetzes deines Gottes, darum will ich auch deiner Kinder vergessen. Magnum praecipitium, profundum barathrum, Scripturarum ignoratio. Magna salutis perditio, nihil scire ex divinis legibus, spricht der heilige Chrysostomus; Die Unwissenheit der Schrift ist ein tieffer und höchst-gefährlicher Abgrund.

Grund. Wer nichts weiß von denen Göttlichen Gesetzen, bringet sich selbst um seine zeitliche und ewige Wohlfahrt. Und füget bald hernach die unwiedersprechlichen Lehr-Sätze hinzu: Fieri non potest, non potest, inquam fieri, ut quis sine fructu discedat, qui assidua attentaque Scripturarum lectione fruatur. Es ist unmöglich, ich sage nochmahls, nimmermehr kan es geschehen, daß ein fleißiger und aufmerckfamer Bibel-Leser ohne Frucht davon gehe. (Homil. III. in Laz.) Selbst der Heilige Geist versichert solches durch David in denen güldenen Worten des 1sten Psalms: Wohl dem, der Lust hat zum Gesetz des HERRN, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Mercket Geliebte, was der Geist des HERRN sagt: Ein Liebhaber Göttliches Worts redet von demselben Tag und Nacht. Dieses gehöret auch noch zu der Edlen Christen-Kunst, die Quelle des starken Segens Gottes wohl zu gebrauchen: Man muß das angehörte und gelesene Wort Gottes über alles lieben, dasselbe als den besten Seelen-Schatz im Herzen verwahren, beehren, seine einzige Lust und Vergnügung daran haben, demselben beständig nachdencken. daß man die Tiefen dieser Göttlichen Weißheit je mehr und mehr ergründe, wie von Maria gerühmet wird Luc. II, 19. Sie behielt alle diese Worte und beweget sie in ihrem Herzen. Man muß es seiner Seelen fest ein-

eindrücken, und in allem die Richtschnur seyn lassen, welcher man im Glauben und Leben einig und allein folge. Denn wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die kömmt Friede und Barmherzigkeit. Gal. VI, 16. Wenn nun das Herz voll ist, des gehet der Mund über, Matth. XII, 34. Solche in der Wahrheit fest gegründete sind allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihnen ist, 1. Pet. III, 15. Sie bekennen **IESUM** für den Menschen, damit Er sie auch bekenne für seinem Himmlischen Vater, Matth. X, 30. Sie befeisigen sich alles Ernsts, dem Befehl Gottes durch Mosen nachzukommen, welcher nicht allein an das Volk Israel, sondern an uns alle ergeht, 5. Buch Mose VI, 6. 7. 8. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, (oder in heiliger Schrift dir fürlege) sollt du zu Herzen nehmen / und sollt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich nieder legest oder aufstehest. Wozu „Lutherus folgende Stosse seket: Schärffen, d. i. „immer treiben und üben, daß sie nicht verrostet „noch verdunkeln, sondern stets im Gedächtniß „und Wort als neu und helle bleiben. Denn je „mehr man Gottes Wort handelt, je heller und „neuer

„neuer es wird, und heisset je länger, je lieber.
 „Wo mans aber nicht treibet, so wird es bald
 „vergessen und unkräftig. So nun ihr Gelieb-
 „teste, solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.
 Und also werdet ihr auch ohnfehlbar mit David
 erlangen

2.) Den sichern und festen Anker zu-
 verächtlicher Hoffnung. Nach den letzten
 Worten unsres Texts: Und mit deinem Ge-
 gen wird deines Knechts Haus gesegnet wer-
 den ewiglich. In diesem Beschluß seines Dank-
 Gebeths beweiset David mit freudigem Geist, er
 wisse und glaube festiglich, sein Gebeth sey erhöret,
 sein Herz sey gewiß, daß des Herrn Ohr darauff
 gemercket habe, Ps. X, 17. Wir haben einen
 starcken Trost, die wir Zuflucht haben, und
 halten an der angebotenen Hoffnung, welche
 wir haben, als einen sichern und festen An-
 ker unsrer Seele, heisset es Hebr. VI, 18, 19.
 Denn wie die Schiff- Leute bey entstehendem
 Sturm den Anker auswerffen und in die Tiefe
 versencken, daß das Schiff sicher und unbeweglich
 stehet, und weder von den Winden umgeworffen,
 noch an die Klippen angestossen und zerschert
 werden kan, also hält sich die Hoffnung der Gläu-
 bigen fest und unbeweglich an die Wahrheit der
 Göttlichen Verheissungen, und also bringet Ge-
 dult Erfahrung, Erfahrung bringet Hoff-
 nung, Hoffnung aber läffet nicht zu schan-
 den

den werden, Rom. V. 4. 7. Diese unvergleichliche Kunst practiciret der gläubige König David, und bekennet mit Mund und Herzen: Mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich. Und so ist dem König David alles gelegen an dem zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen des HErrn, den hat er erbeten vor sich und seine Königliche Familie, vor seine und aller seiner Frommen Nachkommen getreue Unterthanen. Das heisset Starcker Segen Gottes über Herrn und Land.

Meine Geliebten!

Wer ist nun, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Der halte sich mit David an die herrlichen Verheissungen Gottes, die ohnfelbar auch uns, seine rechtgläubigen Kinder, angehen. Wir glauben durch die Gnade unsers HErrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise, wie auch unsere Väter. David hatte die Verheissung, wir haben die gnädige Erfüllung. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1. Tim. I, 15. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Rom. IX, 5. Alle Verheissungen Gottes sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, 2. Cor. I, 20. Gelobet sey der HErr!

HERR! daß auch in unserm Lande Christi Ehre
 wohnet, daß Güte und Treue einander begegnen,
 Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Gelobet sey
 der HERR! daß wir unter Rechtgläubigen
 Christlichen Landes- Herrn leben, allwo die
 reine Evangelische Lehre gehöret, erhalten und be-
 schüzet wird. Preise Jerusalem den HERRN,
 lobe Zion deinen GOTT. Denn Er ma-
 chet feste die Riegel deiner Thore, und seg-
 net deine Kinder drinnen; Er schafft dei-
 nen Gränzen Friede, und sättiget dich mit
 dem besten Wäizen. Er sendet seine Rede
 auf Erden, sein Wort laufft schnell, rühmen
 wir mit größtem Recht aus Ps. CXLVII, 12 & 15.
 Gelobet sey der HERR! der uns zwar herzlich
 betrübt, nachdem Er unsern theuresten Landes-
 Fürsten und Herrn, den Glorwürdigsten Her-
 zog *CHRISTIANUM* zu Sachsen zc. zc.
 aus dieser Sterblichkeit in sein ewiges Reich ver-
 setzet: Aber nun sind wir desto mehr erfreuet, da
 der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr
 Johann Adolph/ Herzog zu Sachsen zc.
 Dero Höchstgesegnete Regierung angetreten. Als
 Henricus IV. König in Frankreich mit Tode ab-
 gieng, richtete der damalige Cansler zu Paris die
 Königlichen Unterthanen mit folgenden Worten
 auf: Die Könige von Frankreich sind dem Tode
 nicht unterworfen: Hat Henricus auf Befehl des
 Himmels den Thron verlassen, so stehet Ludovicus
 E schon

schon da mit Eron und Scepter. Dieses Vorrecht kan auch dem Hohen Hause Sachsen eigen gemacht werden. Denn da durch Höchstseligen Hintritt des Gloriensen Herzogs **CHRISTIANI** das ganze Land nach Artz einer halb-entseelten Wittwe gen Himmel schreyet: So leget der erbarmende **GOTT** diese Erquickungs-Worte allen treuen Unterthanen ins Herze: Die Herzoge von Sachsen sterben nicht: Hat der Gloriense Herzog Christian dieses irdische auf meinen Befehl verlassen, so stehet allbereit der Durchlauchtigste und tapffere Herzog Johann Adolph da, welcher den Regier-Stab nach meinem Willen schon übernommen. Hierdurch werden die Thränen-Fluthen des ganzen Landes gehemmet, und innigliche Herzens-Freude und Wonne erwecket. Preiset mit mir den **HERREN**, und laffet uns mit einander Seinen Nahmen erhöhen in öffentlichem Danck-Geberch:

Wir loben, rühmen und preisen billig **GOTT** den Allerhöchsten von Grund unserer Herzen, daß Er nebst andern unzehlichen Wohlthaten auch den Hochlöbl. Chur-Sächsischen Rauten-Stamm so Väterlich gesegnet, und den Hochschmerzlichen Verlust weyland des Herrn Herzogs Christians zu Sachsen zc. Unsers gnädigsten theuren Landes-Vaters, dergestalt in Gnaden ersetzt, daß es nochmahls an Fürstl. Nachkommen keinesweges ermangelt, sondern auch

auch in diesen Landen der Hochgesegnete Chur-
und Fürstliche Sächf. Regenten Thron ferner
friedlich besessen wird. Gelobet sey derohalben
der HERR, der Gott Israel, gelobet sey sein
herrlicher Name immer und ewiglich. Dan-
cket dem HERN, denn Er ist freundlich, und sei-
ne Güte währet ewiglich. Dancket dem HERN
denn Er ist freundlich, und seine Gnade und
Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halle-
luja. Und bitten hiernächst demüthiglich, der
grundgütige Gott wolle ferner, samt dem gan-
zen Hochlöbl. Chur-Hause Sachsen, und vor-
nehmlich dem Haupte desselben, Ihero Chur-
Fürstl. Durchl. zu Sachsen, insonderheit un-
sern Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, als
seinen Gesalbten, crönen mit Gnade und Barm-
herzigkeit, langem Leben, guter Gesundheit,
glücklicher und friedlicher Regierung, neben al-
lem selbst erwünschten Hoch-Fürstl. Wohlerge-
hen, damit seines allerheiligsten Namens Ehre
je mehr und mehr ausgebreitet, sein recht-glau-
biges Häuslein beschirmet und erfreuet, sein al-
lein selig-machendes Wort und Sacramenta in
Kirchen und Schulen bey uns und unsern Nach-
kommen rein und unverfälscht bis an der Welt
Ende erhalten, wahre Gottseligkeit und Fröm-
migkeit unablässig fortgepflancket, Gott geprei-
set, das Land erquicket, alles gute emsig beför-
dert, hergegen aber das böse ernstlich verhindert
und gestraffet werde. Siehe herab von Deiner
heiligen Wohnung vom Himmel, und segne
E 2 dein

dein Volk und das Land, das Du uns gegeben
 hast. Ach! laß uns ferner, O getreuer barm-
 herziger Gott! hören, daß Du Friede zusagest
 Deinem Volk, laß Deine Hülffe nahe seyn de-
 nen, die dich fürchten, damit noch immer für und
 für in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und
 Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und
 Friede sich flüssen, daß Treue aus der Erden
 wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue,
 daß uns auch der HERR gutes thue, damit un-
 ser Land sein Gewächs gebe, daß Gerechtigkeit
 dennoch für ihm bleibe und im Schwange gehe.
 Regiere auch selbst, O Du Herr aller Herren,
 und König aller Könige! aller Unterthanen Her-
 ren, mit Deinem Heiligen Geiste, daß sie mit
 schuldigem Dank, beständiger Liebe, Treue und
 aufrichtigem Gehorsam erkennen, wie grosse un-
 aussprechliche Wohlthat es sey, unter Christli-
 chen rechtglaubigen Regenten leben, unter sei-
 nem Weinstock und Feigenbaum sicher wohnen,
 darbey den aller-edelsten Seelen-Schatz der
 Göttlichen Wahrheit lauter und rein genießten,
 und also unter friedlichem guten Regiment ein
 geruhiges und stilles Leben führen können in aller
 Gottseligkeit und Erbahrheit. Erhöre dieses
 unser Gebeth und Flehen gnädiglich, O Herr
 Gott Vater, Sohn, JESU Christe, und
 Heiliger Geist! Damit wir Dich, unsern
 Hochgelobten Schöpffer, Erlöser und Heilig-
 maker, um diese und alle Deine Wohlthat rüh-
 men, loben und preisen mögen in alle Ewig-
 keit!

Zeit! Und diese Worte, die ich für dem HERRN
 geflehet habe, müssen nahe kommen dem
 HERRN unserm GOTT Tag und Nacht,
 daß Er Recht schaffe seinem Knecht und sei-
 nem Volck Israel, ein jegliches zu seiner Zeit.
 Der HERR unser GOTT sey mit uns,
 wie Er gewesen ist mit unsern Vätern, Er
 verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht
 ab von uns, und neige unser Herz zu Ihm,
 daß wir wandeln in allen seinen Wegen, A-
 men, Amen, in Jesu Nahmen, Amen.

* * * * *
 * * * * *

Der HERR gedencke an uns und segne
 uns!

Er segne das Haus Israel, unsern Gnä-
 digsten lieben Landes - Fürsten und
 Herrn, Dero Durchlauchtigste Frau
 Gemahlin, und das ganze Königlische,
 Chur- und Fürstliche Haus zu Sach-
 sen, mit allen treuen Dienern, Rät-
 then, Vasallen und Unterthanen!

Er segne das Haus Aaron, Kirchen und
 Schulen im ganzen Lande!

E 3

Er

Er segne alle, die den HERRN fürchten,
beyde klein und groß. Deine
Güte HERR, sey über uns, wie wir
auf Dich hoffen, Amen, Amen!

*OPTIME PRINCEPS.
DEUS TE SERVET.
TUA SALUS NOSTRA SALUS
VERE DICIMUS IURE DICIMUS.*



Xa 4441

ULB Halle
003 265 560 3



VD 18

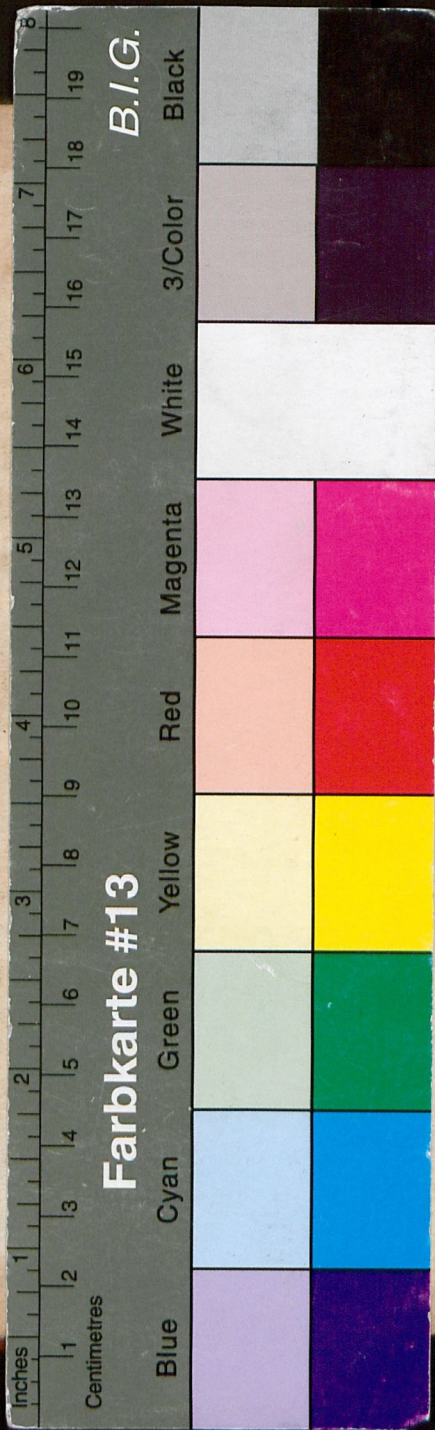


12.6.









B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Starcker Segen
S S S S S

Über
Herrn und Land,

Welchen, am 10. Julii 1737.
in der Kirche ad. D. Bonifacii
zu Langen-Salza,
Bey angestellter

Erb-Suldigung

aus dem gnädigst anbefohlenen Texte:
2. Sam. VII, 29.
Schriftmäßig vorgestellt,
und von ganzem Herzen demüthig
angewünschet

Polycarpus Tenzel,
Fürstl. Sächsl. Weissenf. Kirchen-Rath
und Superintendens daselbst.

Langensalza / gedruckt
bey Job. Christ. Heergartl / S. S. Weissenf. Hof-Duchdr.